

# Tausende wollten den Glöckner sehen

Freilichtspieler ziehen positive Saisonbilanz – Hohe Auslastung trotz schlechten Wetters – 40 000 Besucher von 2013 bis 2017

Von Agnieszka Dorn

**Nußloch.** Das Publikum hatte entschieden: Trotz strömenden Regens sollten die Schauspieler das Stück „Der Glöckner von Notre Dame“ im Freilichttheater im Nußlocher Steinbruch unbedingt spielen. Der Applaus war gewaltig und diente als Abstimmungsbarometer. Und so streifte Quasimodo bei strömendem Regen im Steinbruch umher und versuchte, die schöne Esmeralda zu bezirzen. Man habe nur zwei oder drei Vorstellungen bei angenehmem Wetter gespielt, erzählt Heiko Richter, der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Volksschauspiele Nußloch (IGV), rückblickend auf die Saison. Der Stimmung tat dies aber beileibe keinen Abbruch, sie war grandios.

Keine Aufführung fiel ins Wasser, obwohl Wasser wirklich reichlich vorhanden war. Petrus meinte es nämlich nicht gut mit den Nußlochern. Es regnete oder nieselte viel. Und so lief der Verkauf von Regenjacken noch nie so gut wie in diesem Jahr; sie gingen weg wie warme Semmeln. Es gab neun Aufführungen und eine öffentliche Generalprobe am Ende Juni und den ganzen Juli über. 70 Darsteller standen auf der Bühne, es gab über 250 Kostümeile.

Bei der oben erwähnten Aufführung war die Vorstandschafft sogar wenige Minuten vor Beginn der Aufführung – bei vollem Haus – immer noch nicht sicher, ob man das Stück auf die Bühne bringen sollte oder nicht.

Daher band man die Zuschauer kurzerhand in die Entscheidung ein – und natürlich wollten diese das Stück sehen. Die Akteure spielten bei besagter Aufführung dann ohne Pause durch, es regnete abwechselnd stark und leicht. Schlechtes Wetter sei das Risiko jeder



Die Aufführung des „Glöckners von Notre Dame“ lockte Tausende Besucher nicht nur bei gutem Wetter in den Steinbruch. Foto: Katzenberger-Ruf

Freilichtveranstaltung, meint Heiko Richter. So wurde die Kleidung der Schauspieler zwar nass, aber die Schminke verlief nicht. Denn sie war wasserfest.

Ein wenig nass wurden auch die Zuschauer. Wer einen Regenschirm aufgespannt hatte, klappte ihn ganz schnell wieder zu. Denn die Schirme versperrten die Sicht auf die Bühne und es bestand die „Gefahr“, vom Hintermann „eins auf den Deckel“ zu bekommen. Also kaufte das Publikum fleißig Regenjacken.

Die Technik, also die Mikrofone, machte beim Regen übrigens keine Probleme. Auch der Boden war trotz des Regens nicht sonderlich glitschig, kein Schauspieler rutschte aus. Allerdings durfte keiner vom Ensemble krank werden, denn jede Rolle war nur ein Mal vergeben. Und es gab keine Ersatzbesetzung. Wenn alles Stricke gerissen wären, hätte einer die Rolle auf der Bühne lesen müssen, sagt Heiko Richter. Es ging aber alles gut.

Bereits eine Stunde vor dem Beginn des Glöckners wurde es lebendig im Steinbruch. Die Leute stimmten sich mit Getränken und Essen auf das Schauspiel ein. Das schlechte Wetter hielt die Zuschauer davon nicht ab, früher aufzutreten. Auch nach der Aufführung blieb man trotz des Regens noch da und ließ den Abend bei einem Glas Sekt oder Bier gemütlich ausklingen.

Etwa 40 Helfer sorgten für die Bewirtung. Aber nicht nur der Verkauf von Regenschirmen boomte, seit Jahren habe

man nicht mehr so eine große Auslastung gehabt, erzählt Heiko Richter. In dieser Saison wurden von insgesamt 8310 Plätzen 8250 Karten verkauft. In den Jahren 2013 bis 2017 haben somit insgesamt 40 000 Zuschauer die Aufführungen besucht.

Trotz des enormen Erfolgs sollte man aber nicht vergessen, dass die Schauspieler ehrenamtlich auf der Bühne stehen und in der Freizeit proben, sagt Heiko Richter. Also, wenngleich sie sehr gut sind, sind es eben keine professionellen Schauspieler.

Was die IGV nächstes Jahr spielt, ist noch offen. Auf jeden Fall wird es wieder ein Stück unter der Regie von Georg Veit sein. Und man wünscht sich nur eins: gutes Wetter!



Zog ein positives Fazit: IGV-Vorsitzender Heiko Richter. Foto: A. Dorn

## LESERBRIEFE

RNV schafft Hublifte für Rollstuhlfahrer ab, 16.8.

### Barrierefrei

**Neckargemünd/Heidelberg.** „Der RNV-Sprecher bestätigte die Abschaffung der Hublifte für Rollstuhlfahrer und meinte, die Frage, wie künftig die Rollstuhlfahrer in die Busse kommen, werde noch geklärt. Clevere Vorgehensweise, erst mal abschaffen, eine andere (kostengünstigere?) Lösung wird sich irgendwie finden lassen. Und wenn nicht? Aber da gibt es bereits Lösungsansätze am (fernen) Horizont: Barrierefreie Haltestellen mit höheren Bordsteinen. Die sind zwar größtenteils noch nicht vorhanden (nicht mal am SRH-Bildungszentrum in Neckargemünd), aber die Gemeinden werden die Haltestellen in den nächsten Jahren schon ausbauen. Wenn da nur nicht die hohen Kosten wären (für mich nicht nachvollziehbare 100 000 Euro pro Haltestelle). Wir haben die höchsten Steuereinnahmen aller Zeiten und doch wird Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe behinderter Menschen offenbar von vielen Verantwortlichen der Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen nicht ernst genommen (außer in Sonntags- und Wahlkampfreden). Was steckt da dahinter: Desinteresse oder die auch in öffentlichen Einrichtungen modern gewordene neoliberalere, rein kostenorientierte Sichtweise ...?“

Reiner Rauch, Mauer

Umfrage der Stadt zur Sicherheit

### Problematisch

**Leimen.** „Die Große Kreisstadt Leimen hat eine größere Zahl ausgewählter Einwohner per Post, also adressiert, eine Umfrage über sechseinhalb Seiten zugestellt. Die Befragten müssen als erstes ankreuzen, in welchem Stadt- oder Ortsteil sie wohnen. Das ist an sich nicht zu beanstanden, aber im Hinblick auf das, was ab Seite 5 in Ziffer 11 in insgesamt 37 Fragen erforscht wird, sehr problematisch. Es ist sinnvoll, dass Probleme angekreuzt werden können, die den ausgewählten Befragten auf den Nägeln brennen. Es ist für die Polizei aufschlussreich, wenn sie ein Feedback über Straftaten bekommt, die den Befragten innerhalb Jahresfrist widerfahren sind. Es ist aber in keiner Weise statthaft, wenn der Oberbürgermeister – nichts geht ohne seine Genehmigung – durch gezielte

Fragen sich ein Bild über die persönliche Haltung ausgewählter Leimener machen will: Fragen wie ‚Wie wichtig ist für die ausgewählte Person Gesetz und Ordnung zu respektieren?‘, ‚Wie wichtig ist für sie stolz auf die deutsche Geschichte zu sein?‘ überschreiten seine Kompetenzen eindeutig. Erst recht unzulässig sind angesichts der vielen Islamgläubigen Menschen (auch die müssen in der Umfrage berücksichtigt sein) die Frage ‚Wie wichtig ist es für die befragte Person ihr Leben nach christlichen Normen und Werten auszurichten?‘. Auf diese überbordende Umfrage gibt es zwei Antwortmöglichkeiten: Frage 11 nicht beantworten oder die ganze Umfrage in den nächsten Papierkorb.“

Dr. Jürg Walter Meyer, Leimen

Zum Leserbrief „Emissionsfrei“, 12./13.8.

### Unmöglich

**Leimen.** „Sehr geehrter Herr Rieck, ihre Feststellung, dass Radfahrer sich umweltfreundlich fortbewegen und zu weniger Autoverkehr in Heidelberg beitragen, ist unbestritten. Wer wissen will, was Herr Frenzel wirklich meinte, dem empfehle ich zum Beispiel mit seinem Kfz durch die Plöck, die B 3 nach Handshuheim oder auch zurück, die Straße vom Hauptbahnhof Richtung DKFZ-HD oder auch zurück, zu fahren. Ich kenne Autofahrer, welche die Plöck meiden und so auch das Parkhaus der Kaufhof-Galeria, weil sich Radfahrer gebärden als gehöre ihnen die Fahrbahn alleine und das

insbesondere in Gegenrichtung der Einbahnstraße. Und wenn man es geschafft hat in das Parkhaus zukommen, dann versuchen sie mal wieder heraus zu kommen. Der Versuch, beispielsweise von der erwähnten B 3 beziehungsweise vom Hauptbahnhof Richtung DKFZ und umgekehrt rechts abzubiegen, gerät in ein fast unmögliches Unterfangen, weil man die schnell ankommenden Radfahrerkolonnen nicht mehr überblicken kann. Das heißt, dass Rechtsabbiegen fast im ganzen Stadtgebiet Heidelberg bedeutet, mit einem Fuß im Gefängnis zu stehen. Rücksichtnahme auf den anderen Verkehrsteilnehmer Autofahrer – Fehlanzeige! Herr Rieck, Sie weisen auf Vermeidung von Dauerstaus in Heidelberg durch Radfahrer hin. Fahren Sie morgens und abends die Berliner Straße/Hauptbahnhof. Den Stau, den zugegeben das hohe Kfz-Verkehrsaufkommen und die Ampelregelungen mit sich bringen, wird durch Radfahrer, für die Rot immer noch Grün genug ist und wie es ihnen beliebt, über Kreuzungen und Strafe fahren, erheblich vergrößert beziehungsweise verlängert. Da ich selbst begeisterter Radfahrer bin, habe ich generell nichts gegen Radfahrer. Nur gegenseitige Rücksichtnahme und Einhalten der Verkehrsregeln gelten halt auch für Radfahrer. Dass ein Reporter auch mal überzeichnet, vielleicht auch auf Grund von Negativerlebnissen auf diesem Gebiet, sollte man zugestehen und hat mit Stammtischparolen nichts zu tun. Ebenso wie ich, wird auch er generell nichts gegen Radfahrer haben.“

Richard Bader, Leimen

Einstimmig für die Änderungen, 12.8.

### Versprochen

**Leimen.** „Befremdlich, anlässlich der Bürgerversammlung Anfang Juli hatte der OB zugesagt, sich mit der Telekom wegen VDSL für ganz Gauangeloch in Verbindung zu setzen. Circa 150 Bürger hatten das ja gehört. Daran habe ich ihn in der letzten Ratsitzung erinnern wollen. Ist eine gegebene Zusage kein Versprechen? Jetzt sagte er: ‚Ich verspreche niemals etwas.‘ ... Bleibt zu hoffen, dass der Artikel in der RNZ und dieser Leserbrief etwas bewirken. Ein großer Teil der Bürger hier surft noch mit 5000 Kilobit pro Sekunde. Denkt man das Verhältnis des Leimener OB zu gegebenen Zusagen weiter: Wie ist dann seine Einlassung, die Uhren (Bebauung des Rathausplatzes) seien auf Null gestellt, wohl gemeint? Versprochen oder nur so in den Tag gesagt? Die Leimener Bürger sollten besser auf Nummer sicher gehen und beim Bürgerentscheid am 24. September („Sind Sie gegen eine Bebauung des Rathausplatzes nach dem Konzept der Firma CMS?“) mit Ja stimmen. So ist die Bürgerschaft unabhängig von den ‚Versprechern‘ des OB und das Megaprojekt Hotel-Festhalle kommt definitiv nicht.“

Gerhard Scheurich, Leimen-Gauangeloch

Wenn Mannheim Kriegsgebiet wird, 12./13.8.

### Befremdlich

**Wilhelmsfeld.** „Den Beitrag über Metal-Musik und das Video ‚Sturmfront‘ fand ich befremdlich bis entsetzlich. Zunächst war ich vom Bild des Mannheimer Wasserturns in zerstörter Umgebung unangenehm berührt, dann las ich den Artikel und sah mir, um eine begründetere Meinung zu gewinnen, auch noch das Video an. Nichts gegen die Musik, das ist Geschmacksache, aber die Texte (into the killing zone, you can watch them die) und die Bilder (Mannheim im Krieg) haben aus meiner Sicht eine sehr merkwürdige Richtung. Haben wir solche Kriegsszenarien nicht zur Genüge gehabt oder ist es schon zu lange her? Was soll ‚Sturmfront‘ denn assoziieren? Ist das Kunst, wie aus dem Artikel hervorgehen soll oder ist es Propaganda? Und darüber hinaus, ist ein SRH-Dozent mit einer solchen Grundmeinung zur Ausbildung geeignet? Ich finde, diese Fragen muss man stellen und wenn die Redaktion so etwas stützt, was kommt dann noch?“

Hartmut Schoenmakers, Dossenheim

## BÄDER

### Heidelberg

**Köpfel:** Sa 8.30-19.30 Uhr, gemischte Sauna: Sa 10-19.30 Uhr, So 8.30-19.30 Uhr, Familienauna: So 10-19.30 Uhr.

**Thermalbad:** Vangerowstraße 4, täglich 8-21 Uhr.

**Tiergartenbad:** Tiergartenstraße, Sa/So So 9-21 Uhr.

### Bammantal

**Waldschwimmbad.** Täglich 8-20 Uhr.

### Dossenheim

**Hallenbad:** Sa: 13-17 Uhr, So: 8-12 Uhr, Tel. 06221/868811. **Sauna:** Sa: 12-20 Uhr gemischte Sauna. So: geschlossen. Tel. 06221/8673846.

### Eppelheim

**Gisela-Mierke-Bad:** Geschlossen bis einschließlich Dienstag, 22.8.

### Leimen

**Freibad:** Täglich 9-20 Uhr.

**Hallenbad:** Geschlossen bis 11.9.

### Mauer

**Hallenbad:** Geschlossen bis 10.9.

### Neckargemünd

**Terrassenfreibad.** Sa und So: 9-19 Uhr, Badschließung 20 Uhr.

### Nußloch

**Hallenbad:** In den Schulferien geschlossen.

### Sandhausen

**Hallenbad:** In den Schulferien geschlossen.

## IM NOTFALL

### Ärztlicher Notfalldienst

Nur in dringenden und Notfällen, falls der Hausarzt oder der behandelnde Arzt nicht erreichbar ist:

**Heidelberg, Dossenheim, Eppelheim, Leimen (mit Gauangeloch und St. Igen), Sandhausen, Wilhelmsfeld:** Samstag und Sonntag jeweils von 8 bis 23 Uhr, Medizinische Klinik Heidelberg, Im Neuenheimer Feld 410, erstes Untergeschoss, Telefon: 116 117.

**Neckargemünd und Umgebung:** bis Montag, 7 Uhr, GRN-Klinik Sinsheim, Alte Waibstadter Str. 2, oder Samstag, 8 Uhr, bis Montag, 7 Uhr, GRN-Klinik Eberbach, Scheuerbergstraße 3, Telefon: 116 117.

**Feuerwehr, Notarzt, Rettungsdienst:** 112.

### Zahnärztlicher Notdienst

**Heidelberg:** bis Montag, 6 Uhr, Sofienstraße 29, Telefon: 0 62 21 / 3 54 49 17.

**Raum Neckargemünd, Bammantal, Gaiberg, Mauer, Meckesheim, Wiesenbach:** Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr ist der diensthabende Arzt über Telefon 06 21 / 38 00 08 21 zu erfahren. In der übrigen Zeit ist der diensthabende Zahnarzt nur in dringenden Fällen telefonisch zu erreichen.

### Augenarzt

Telefon: 0 18 06 / 06 21 00.

### Kinderärztlicher Notdienst

**Heidelberg:** Kinderklinik, Im Neuenheimer Feld 430, Samstag und Sonntag von 9 bis 22 Uhr, Telefon: 0 18 06 / 62 21 22.

### Notfalldienst der Frauenärzte

**Heidelberg:** Klinik St. Elisabeth, Max-Reger-Straße 5-7, Telefon: 0 62 21 / 48 80.

### Notfallambulanz

**Heidelberg:** Unfallchirurgie und Orthopädie, Atos Klinik, Bismarckplatz, Samstag und Sonntag jeweils von 10 bis 15 Uhr, Telefon: 0 62 21 / 98 33 30.

### HeiHiels-Hotline 0 62 21 / 1 87 83 90

Notfallhilfe bei Pflege, Kinderbetreuung und Tierversorgung, rund um die Uhr.

### Telefonseelsorge

Tag und Nacht erreichbar unter Telefon 08 00 / 1 11 01 11.

### Apotheken-Notdienste

**Heidelberg:** Samstag: Pfaffengrund-Apotheke, Im Buschgewann 43, Telefon: 0 62 21 / 70 75 48, Rosen-Apotheke an der Tiefburg Handshuheim, Dossheimer Landstraße 8, Telefon: 0 62 21 / 48 08 00. **Sonntag:** Neuenheimer Apotheke, Brückenstraße 35, Telefon: 0 62 21 / 7 35 85 52, Römer-Apotheke Weststadt, Römerstraße 58, Telefon: 0 62 21 / 2 85 34. **Bammantal/Gaiberg/Mauer/Meckesheim/Neckargemünd/Steinachtal/Wiesenbach:** Samstag: Christoph-Apotheke, Bammantal, Hauptstr. 47, Telefon: 0 62 23 / 9 51 70. **Sonntag:** Elsenz-Apotheke, Mauer, Heidelberg Str. 30, Telefon: 0 62 26 / 10 94, Itter-Apotheke, Eberbach, Itterstr. 8, Telefon: 0 62 71 / 75 76.

**Leimen/Nußloch/Sandhausen:** Samstag: Arnika-Apotheke, St. Leon-Rot, Im Schiff 2, Telefon: 0 62 27 / 83 97 37, Hardtwald-Apotheke, Sandhausen, Waldstraße 24, Telefon: 0 62 24 / 8 25 25. **Sonntag:** Central Apotheke, Walldorf, Hauptstr. 1, Telefon: 0 62 27 / 6 11 11.

### Tierärztlicher Notfalldienst

**Heidelberg:** Kleintiere-Fachklinik, rund um die Uhr, Telefon: 0 62 21 / 16 68 00.

**Nußloch/Wiesloch/Walldorf/Meckesheim:** 20. August, Telefon: 0 62 26 / 15 69.

### Notdienststring für Kleintiere

Rund um die Uhr, Telefon: 0 18 0 / 5 00 96 12.

### Notdienst Elektro-Innung

**Heidelberg:** rund um die Uhr, Telefon: 0 62 21 / 30 11 83.